

February 26, 1991
**The Chancellor's [Helmut Kohl's] Telephone
Conversation with French President Mitterrand on
25 February 1991**

Citation:

"The Chancellor's [Helmut Kohl's] Telephone Conversation with French President Mitterrand on 25 February 1991", February 26, 1991, Wilson Center Digital Archive, BArch, B 136/59744, 116-118. Contributed, transcribed, and translated by Stephan Kieninger. <https://digitalarchive.umd.edu/document/300113>

Summary:

Kohl and Mitterrand review the state of the allied military operations in Iraq.

Original Language:

German

Contents:

- Original Scan
- Transcript - German
- Translation - English

Abteilungsleiter 2

Bonn, den 26. Februar 1991

110
115

Über Herrn Chef BK 27. FEB. 91, *422*
dem Herrn Bundeskanzler

Der Leiter
des Kanzlerbüros 3)
28 FEB. 1991

J. Hartmann *[Signature]*

Betr.: Ihr Telefongespräch mit Staatspräsident Mitterrand
am 25. Februar 1991

Hiermit lege ich den Vermerk über Ihr o.a. Telefongespräch
mit der Bitte um Genehmigung vor.

Feld D. 1/3

Hartmann
(Dr. Hartmann)

Abteilungsleiter 2

Bonn, den 26. Februar 1991

M1
116V e r m e r k

Betr.: Telefongespräch des Herrn Bundeskanzlers mit dem französischen Staatspräsidenten Mitterrand am 25. Februar 1991

Der Bundeskanzler erklärt, er habe mit großem Interesse die Pressekonferenz des Präsidenten verfolgt und stellt die Frage, wie der Präsident die Lage am Golf einschätze.

Präsident Mitterrand erwidert, nach seinen letzten Informationen laufe die Operation sehr gut, ja fast zu gut. Man müsse an irgendeinem Punkt noch Widerstand erwarten. Zur Zeit stünden sowohl französische als auch amerikanische Einheiten weit vorne im Irak. Es sei erstaunlich, daß sie bei ihrem Vorstoß bisher kaum auf Widerstand gestoßen seien. Auch sei es den französischen Streitkräften gelungen, eine ganze Reihe irakischer Panzer zu zerstören. Er rechne damit, daß es in den nächsten 48 Stunden zur ersten ernsthaften Schlacht komme. Die Schwierigkeit für die republikanische Garde sei, daß sie sich bisher eingegraben habe. Wenn sie aus den Stellungen herauskomme, werde sie angreifbar. Die größte Schwierigkeit für den Irak liege darin, daß er der alliierten Lufthoheit nichts entgegenzusetzen habe.

Frankreich habe bisher keine Verluste zu beklagen. Es gebe einige Verwundete, aber keine Toten. Darüber hinaus habe man ca. 2.500 Gefangene gemacht. Die USA hätten ca. 10 Soldaten verloren. Im übrigen seien auch die ägyptischen, syrischen und saudi-arabischen Streitkräfte an der Operation beteiligt. Sein Eindruck sei, daß der einzige ernsthafte Widerstand von der republikanischen Garde zu erwarten sei, diese stehe aber im Irak und nicht in Kuwait. Um sie einzuzingeln, habe man einen Vorstoß über den Irak machen müssen. Der Irak sei aber

- 2 -

117

M2

nicht das Kriegsziel. Dieses sei nur Kuwait selbst.

Der Bundeskanzler wirft ein, es gehe also darum, einen Kessel zu bilden.

Präsident Mitterrand bejaht dies und fügt hinzu, aus seiner Sicht werde die wichtigste Schlacht im Irak und zwar an der Nordgrenze Kuwaits stattfinden.

Präsident Mitterrand fährt fort, er habe auch am vergangenen Wochenende mit Gorbatschow gesprochen. Dies sei allerdings zu einem Zeitpunkt gewesen, als die Koalition bereits ihre Entscheidung getroffen habe. Saddam Hussein habe allerdings immer noch die Möglichkeit gehabt, durch seinen Rückzug die Bodenoffensive aufzuhalten. Er schätze, daß man noch 3 Wochen harten Kampf vor sich habe. Man habe im übrigen die Offensive drei- bis viermal verschoben, aber irgendwann hätte eine weitere Verschiebung keinen Sinn mehr gemacht.

Der Bundeskanzler wirft ein, er sei der Auffassung, daß es absolut richtig sei (jetzt die Offensive zu starten). Auch er habe mit Präsident Gorbatschow telefoniert und ihm deutlich gemacht, daß man Saddam Hussein nicht trauen könne. Der Bundeskanzler weist auf die unterschiedlichen irakischen Forderungen für den Zeitraum des Abzuges hin: erst 4 Monate, dann 6 Wochen, dann 21 Tage. Saddam Hussein habe noch am Freitag sagen können, daß er nur 8 Tage brauche, aber es sei durchsichtig gewesen, daß er einen Zeitraum angestrebt habe, der bis in die Hitzeperiode und an den Ramadan herangereicht habe.

Präsident Mitterrand stimmt zu und erklärt, in der Tat habe Saddam Hussein die Möglichkeit zum Rückzug gehabt.

Der Bundeskanzler erklärt, sein Eindruck sei, daß Gorbatschow das auch begriffen habe. Er habe für sein Handeln zwei Gründe gehabt:

- 3 -

113

118

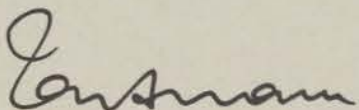
- den Krieg zu verhindern - was er ihm abnehme -,
- die Rolle der SU als Weltmacht zu demonstrieren.

Dabei habe er gleichzeitig sehr deutlich gesagt, daß er mit Saddam Hussein nichts zu tun haben wolle. Wenn die Berichte über die Greuel - z.B. über Massenerschießungen etc. - zutreffen, sei es wichtig, daß man möglichst bald internationale Beobachter dorthin entsende, die diese Vorgänge überprüften. Dies müsse man dann auch publik machen. Dies sei im Hinblick auf die Weltöffentlichkeit von großer Bedeutung.

Präsident Mitterrand stimmt dem nachdrücklich zu und erklärt, man müsse jetzt auf die entscheidende Schlacht warten. Er glaube im übrigen, daß es nur eine entscheidende Schlacht geben werde. Dann allerdings kämen politische Schwierigkeiten. Er denke insbesondere an die Versuchung, weiter in den Irak und bis Bagdad vorzustoßen. Er persönlich sei entschieden gegen einen solchen Vorstoß. Aber es sei normal, daß die irakischen Streitkräfte im Irak selber angegriffen würden. Man dürfe ein politisches Ziel nicht durch ein anderes ersetzen.

Der Bundeskanzler bedankt sich für die Unterrichtung und schlägt vor, in Kürze erneut in telefonischen Kontakt zu treten.

Präsident Mitterrand sagt zu, daß er sich von sich aus wieder melden werde.



(Dr. Hartmann)

Abteilungsleiter 2

Bonn, den 26. Februar 1991

V e r m e r k

Betr.: Telefongespräch des Herrn Bundeskanzlers mit dem französischen Staatspräsidenten Mitterrand am 25. Februar 1991[\[1\]](#)

Der Bundeskanzler erklärt, er habe mit großem Interesse die Pressekonferenz des Präsidenten verfolgt und stellt die Frage, wie der Präsident die Lage am Golf einschätze.

Präsident Mitterrand erwidert, nach seinen letzten Informationen laufe die Operation sehr gut, ja fast zu gut. Man müsse an irgendeinem Punkt noch Widerstand erwarten. Zur Zeit stünden sowohl französische als auch amerikanische Einheiten weit vorne im Irak. Es sei erstaunlich, daß sie bei ihrem Vorstoß bisher kaum auf Widerstand gestoßen seien. Auch sei es den französischen Streitkräften gelungen, eine ganze Reihe irakischer Panzer zu zerstören.

Er rechne damit, daß es in den nächsten 48 Stunden zur ersten ernsthaften Schlacht komme. Die Schwierigkeit für die republikanische Garde sei, daß sie sich bisher eingegraben habe. Wenn sie aus den Stellungen komme, werde sie angreifbar. Die größte Schwierigkeit für den Irak liege darin, daß er der alliierten Lufthoheit nichts entgegenzusetzen habe.

Frankreich habe bisher keine Verluste zu beklagen. Es gebe einige Verwundete, aber keine Toten. Darüber hinaus habe man 2.500 Gefangene gemacht. Die USA hätten ca. 10 Soldaten verloren. Im übrigen seien auch die ägyptischen, syrischen und saudi-arabischen Streitkräfte an der Operation beteiligt. Sein Eindruck sei, daß der einzige ernsthafte Widerstand von der republikanischen Garde zu erwarten sei, diese stehe aber im Irak und nicht in Kuwait. Um sie einzuzingeln, habe man einen Vorstoß über den Irak machen müssen. Der Irak sei aber nicht das Kriegsziel. Dieses sei nur Kuwait selbst.

Der Bundeskanzler wirft ein, es gehe also darum, einen Kessel zu bilden.

Präsident Mitterrand bejaht dies und fügt hinzu, aus seiner Sicht werde die wichtigste Schlacht im Irak und zwar an der Nordgrenze Kuwaits stattfinden.

Präsident Mitterrand fährt fort, er habe auch am vergangenen Wochenende mit Gorbatschow gesprochen. Dies sei allerdings zu einem Zeitpunkt gewesen, als die Koalition bereits ihre Entscheidung getroffen habe. Saddam Hussein habe allerdings immer noch die Möglichkeit gehabt, durch seinen Rückzug die Bodenoffensive aufzuhalten. Er schätze, daß man noch 3 Wochen harten Kampf vor sich habe. Man habe im übrigen die Offensive drei- bis viermal verschoben, aber irgendwann hätte eine weitere Verschiebung keinen Sinn mehr gemacht.

Der Bundeskanzler wirft ein, er sei der Auffassung, daß es absolut richtig sei (jetzt die Offensive zu starten). Auch er habe mit Präsident Gorbatschow telefoniert und ihm deutlich gemacht, daß man Saddam Hussein nicht trauen könne. Der Bundeskanzler weist auf die unterschiedlichen irakischen Forderungen für den Zeitraum des Abzuges hin: erst 4 Monate, dann 6 Wochen, dann 21 Tage. Saddam Hussein habe noch am Freitag sagen können, daß er nur 8 Tage brauche, aber es sei durchsichtig gewesen, daß er einen Zeitraum angestrebt habe, der bis in die Hitzeperiode und an den Ramadan herangereicht habe.

Präsident Mitterrand stimmt zu und erklärt, in der Tat habe Saddam Hussein die Möglichkeit zum Rückzug gehabt.

Der Bundeskanzler erklärt, sein Eindruck sei, daß Gorbatschow das auch begriffen habe. Er habe für sein Handeln zwei Gründe gehabt:

- den Krieg zu verhindern - was er ihm abnehme -,
- die Rolle der SU als Weltmacht zu demonstrieren.

Dabei habe er gleichzeitig sehr deutlich gesagt, daß er mit Saddam Hussein nichts zu tun haben wolle. Wenn die Berichte über die Greuel - z.B. über Massenerschießungen etc. - zutreffen, sei es wichtig, daß man möglichst bald internationale Beobachter dorthin entsende, die diese Vorgänge überprüften. Dies müsse man dann auch publik machen. Dies sei im Hinblick auf die Weltöffentlichkeit von großer Bedeutung.

Präsident Mitterrand stimmt dem nachdrücklich zu und erklärt, man müsse jetzt auf die entscheidende Schlacht warten. Er glaube im übrigen, daß es nur eine entscheidende Schlacht geben werde. Dann allerdings kämen politische Schwierigkeiten. Er denke insbesondere an die Versuchung, weiter in den Irak und bis Bagdad vorzustoßen. Er persönlich sei entschieden gegen einen solchen Vorstoß. Aber es sei normal, daß die irakischen Streitkräfte im Irak selber angegriffen würden. Man dürfe ein politisches Ziel nicht durch ein anderes ersetzen.

Der Bundeskanzler bedankt sich für die Unterrichtung und schlägt vor, in Kürze erneut in telefonischen Kontakt zu treten.

Präsident Mitterrand sagt zu, daß er sich von sich aus wieder melden werde.

(Dr. Hartmann)

[\[1\]](#) BArch, B 136/59744, 116-118.

Head of Department 2
Bonn, 26 February 1991

M e m o r a n d u m

Subject: The Chancellor's Telephone Conversation with French President Mitterrand on 25 February 1991 [1]

The Chancellor says that he had watched the President's press conference with great interest. He was interested in the President's assessment of the situation in the Gulf. President Mitterrand replies that the military operations went very well - according to his current information, it was almost running too well. One had to expect resistance at a certain point. Currently, both French and American troops were fighting far ahead on Iraq's territory. It was astonishing that they did not meet resistance when they pushed forward. The French forces were able to destroy a number of Iraqi tanks.

His estimate was that there would be a first serious battle within the next 48 hours. The difficulty was that Iraq's republican guard had entrenched itself so far. If it left its positions, it would be vulnerable. The greatest difficulty for Iraq was its inability to fight allied air supremacy.

So far, France had not deplored any losses. There were some wounded soldiers, but no fatalities. Moreover, one had captured 2,500 prisoners of war. The United States had lost about 10 soldiers. In addition, the operations included Egyptian, Syrian, and Saudi-Arabian troops. His impression was that the only serious kind of resistance was to be expected from the republican guard - but it was deployed in Iraq and not in Kuwait. One had to push into Iraq in order to encircle it. But Iraq was not the aim of this war. The objective was just Kuwait itself.

The Chancellor interjects that it was about encircling them.

President Mitterrand affirms, saying that from his vantage point, the crucial battle would take place in Iraq close to the Northern border of Kuwait.

President Mitterrand continues saying that he had been talking with President Gorbachev during the previous weekend, but this was at a point in time when the coalition had already made its decision. Saddam Hussein still had the opportunity to stop the ground war if he had withdrawn his forces. His estimate was that one would still face three weeks of tough battles. What is more, one had postponed one's offensive three or four times - but any further postponements had not made sense at a certain point in time.

The Chancellor says it was absolutely right to start the offensive at this point in time. He had also phoned President Gorbachev, making it very clear that one could not trust Saddam Hussein. The Chancellor pointed to the varying Iraqi demands in terms of the duration of their withdrawal: First it was 4 months, then 6 weeks, then 21 days. On Friday, Saddam Hussein could have said he would only need 8 days, but it was evident that he wanted a time period reaching well into the hot spell and Ramadan.

President Mitterrand agrees and says that Saddam Hussein, indeed, had the opportunity for withdrawal.

The Chancellor argues his impression was that Gorbachev had also understood this. He had had two reasons for his moves:

- to prevent war - which he thought was a true motive,
- and to underline the role of the Soviet Union as a global power.

At the same time, he made it very clear that he was distancing himself from Saddam Hussein. If the report on atrocities and mass executions were true, it was important to send out international observers as soon as possible in order to look into these issues. One had to go public as well. This was of the utmost importance with regards to global public opinion.

President Mitterrand strongly agrees, saying that he had to first await the decisive battle. His assessment was that there would be only one single such battle, but we would then be facing political difficulties. He was primarily thinking about the temptation to push forward and to conquer Baghdad. He was strictly against such an attack. However, it was quite normal for the Iraqi forces to be attacked on Iraq's

territory. One must not replace a political objective with a new one.

The Chancellor thanks the President for this briefing and suggests having another telephone conversation shortly.

President Mitterrand confirms, saying that he would be getting in touch with the Chancellor again.

[handwritten signature]

(Hartmann)

[\[1\]](#) BArch, B 136/59744, 116-118.